

NAME

Schmeja.mp4

DATE

May 18, 2024

DURATION

28m 29s

2 SPEAKERS

Speaker1

Speaker2

START OF TRANSCRIPT

[00:00:02] Speaker1

So also die Einleitung haben wir gerade ausführlich besprochen und ich würde nur vorab ich habe da eben so eine Studie von IBM Österreich einfach mal hergenommen, die eben ergeben hat, was sind so Risiken, wenn man Ressourcenmanagement und Kapazitätsplanung vernachlässigt? Und ich glaube, da ist es selbsterklärend. Aber es wirkt sich einfach nachteilig auf die Qualität, auf die Kundenzufriedenheit, auf die Zeitpläne und auf die Projektkosten aus. Also das sieht man quasi in der der Grafik. Und meine erste Frage wäre einfach aus Ihrer Sicht, also aus der Engineering Sicht. Wo sind die größten Herausforderungen und Hauptprobleme in der Ressourcen und Terminplanung bei eben Prozessen, die außerhalb der Serienfertigung stattfinden, Also Nacharbeiten, Baustellen, Fertigung, unerwartete Ereignisse, Kundenanforderungen usw. Also die größten Probleme, ja.

[00:01:17] Speaker2

Größten Herausforderungen, Hauptprobleme in der Ressourcen Produktions und Terminplanung, Produktionsplanung habe ich wenig zu tun. Ressourcenplanung Die Aussage also erstes Thema. Die das feststellen, dass es ein Problem gibt und dass dieses zu behandeln ist. Das heißt bei uns die Entscheidung Ja, das ist, das ist änderungswürdig. Ja, das ist ein Engineering Thema, das muss im Engineering geändert werden und nicht irgendwo nachgearbeitet werden, weil es zu lang abgeschnitten ist, sondern es ist wirklich ein Engineering Problem. Und ja, wir setzen das jetzt um und beginnen jetzt mit der Arbeit und die Frage wie fließt das in die Produktion ein? Ist das eine Änderung, die vom ersten Fahrzeug nachgezogen wird? Ist das eine Änderung, die einfließt in die Serienfertigung, weil es Optimierung ist? Also könnte eine Optimierung sein ein schnittstellengleicher Bauteil mit niedrigeren Kosten vielleicht. Ist aber nicht das große Problem dann. Oder ist es eine Sache, die man eben wirklich danach die ganze Flotte rollen muss? Also ab erste Stück einarbeiten, rückwirkend.

[00:02:58] Speaker1

Also. Also um kurz zusammenzufassen Die Herausforderung ist dabei ist eben die Entscheidung zu treffen die wie man mit solchen zu bekommen.

[00:03:11] Speaker2

Die Entscheidung vom Projekt, vom Verantwortlichen, von vom Zuständigen ganz einfach oder der zuständigen Ländern zu bekommen. Ist es der erste Schritt? Du musst sagen Ja, okay, das machen wir. Du stehst vor dem Fahrzeug und er sagt Das kann so nicht laufen, Sagt der andere Na ja, so schlecht ist nicht mal was das wieder kostet. Die Änderung. Das kannst du jahrelang diskutieren. Es muss entschieden werden. Ja, machen wir. Und ja, es wird im Engineering umgesetzt, oder? Nein, natürlich immer ist für mich der erste große Schritt, den du treffen musst. Der zweite Punkt ist dann Du steckst zu der Phase oft noch in einer Ressourcenknappheit, weil die Konstruktion noch durch Restarbeiten überlastet ist. Ja, kommt vor. Kann sein. Ja. Und dann musst du aber plötzlich jemanden finden, der dieses Thema, was normalerweise Expertennische ist, bearbeiten kann. Du kannst nicht jeden dort hinsetzen und sagen Jetzt mach das bitte. Weil so 3/4 schlau waren wir vorher auch schon. Wir sind drauf gekommen. Das ist was, da ist was falsch. Da ist ein Problem. Das brauchst du aber den Experten. Und der ist normalerweise nicht verfügbar oder nur in Ausnahmefällen zufällig gerade frei an dem Tag.

[00:04:43] Speaker1

Ja.

[00:04:45] Speaker2

Das heißt, es zerschießt du deine Personal und Kapazitätsplanung.

[00:04:51] Speaker1

Also Ressourcenknappheit in auch auch hinsichtlich der Kompetenz oder Verfügbarkeit.

[00:05:00] Speaker2

Verfügbarkeit und zwar qualifizierte Ressource. Genau die Person. Es reicht eben nicht irgendwen, der die Kohlen wegschaufelt, weil die Schaufel halten kann, sondern du brauchst genau den, der sich da auskennt, den Experten. Ja.

[00:05:19] Speaker1

Das war das. Das war sehr gut. Dann würde ich zu Zweiten gehen. Zur zweiten Frage Die ist eher ein bisschen ähnlich. Also da dazwischen sind noch eben aus dieser Studie die Ergebnisse, aber die sind eher allgemein bezogen. Deswegen würde das überspringen genau. Zur zweiten Frage Die ist ein bisschen ähnlich, aber da geht es darum, was sind jetzt aus Ihrer Sicht die Ursachen, wieso einige Unternehmen eben Schwierigkeiten haben? Also wieso passiert es dann, dass es dann im Ergebnis nicht funktioniert? Hm. Also wie gesagt, ziemlich ähnlich die Frage.

[00:06:07] Speaker2

Ich komme wieder zurück zu meiner ersten Antwort. Weil die Entscheidung Wir ändern das jetzt sofort zu spät getroffen wird. Ja, zu Schwierigkeiten in Ressourcen und in der Kapazität. Das ist aber nicht die Frage. Jetzt eine sehr allgemeine. Oder ist die nach wie vor auf die Situation Nacharbeit.

[00:06:37] Speaker1

Ist die Frage wie geht es dann ganz gleich kriegt von Alma? Alex ist auch auf Nacharbeiten bezogen, das wäre ja noch ändern, aber ist auch okay. Genau.

[00:06:51] Speaker2

Wieder die Entscheidung. Ja, wir ändern das. Und. Die dann. Zweiter Punkt. Eine Nacharbeit bedingt normalerweise eine Lieferverzögerung, weil es einfach zusätzliche Zeit ist, die nicht eingeplant ist. Dem könnte ich begegnen, indem ich mehr Terminpuffer einbaue. Das wird Teil der Antwort. Und der zweite Teil ist. Ich. Ich muss mich dann in dem Moment entscheiden, ob ich lieber weiter produziere und den Terminplan so ungefähr einhalte und dafür zum Beispiel einen Slot fürs RTA oder für Wildenrath oder wen oder was weiß ich, was irgendwelche Tests und sonst was halten kann. Also External Facility ist im weitesten, ja, wo ich einen Termin reserviert habe und sonst nicht mehr bekomme oder um Wochen zurückfahren. Also ob ich ob der größere Schaden entsteht, wenn ich die wenn ich weiter produziere im Wissen dieses Fehlers oder wenn ich einfach wenn ich einfach sage Stopp! Wir unterbrechen, korrigieren den Fehler und produzieren in einer Woche weiter mit mit auflaufenden Kosten. In der Zwischenzeit usw muss ja auch die Fertigung beschäftigen. Natürlich, Das war jetzt ein bisschen verworren.

[00:08:31] Speaker1

Na, alles gut, aber.

[00:08:33] Speaker2

Sie auch und kannst das ja dann korrigieren. Genau.

[00:08:35] Speaker1

Nein, das ist kein Problem, aber es ist trotzdem sehr aussagekräftig. Vor allem die, die das haben wir zum Beispiel aus TerminplanungSicht wurde wurde ähnliches gesagt. Eben deswegen. Das passt ja genau dann wieder zu dem gleichen Thema. Ähm, der Chart aus der Studie da wird jetzt aber das würde auch wieder überspringen, weil es einfach neuer Input ist. Ähm, ja, dann würde ich zum Dritten Teil hingehen. Wobei die erste Frage natürlich schwierig zu beantworten ist. Aus aus aus deiner Sicht Aber eben welche Planungstools verwenden Sie derzeit und warum? Oder bzw welche Tools werden aus Ihrer Sicht hierfür genutzt? Ein bisschen was habe ich eh schon vorher gesagt, wie es gemacht wird. Und ja, welche Stärken und Schwächen sehen Sie dann in der derzeitigen Toollandschaft? Ja.

[00:09:42] Speaker2

Ähm, was die Tools betrifft, hat irgendwann mal gesagt Siemens ist Excel oder so ähnlich. Ja, das Haupt Tool ist aus meiner Sicht das das verwendet wird in der Praxis ist Excel. Und jetzt muss das so reinschreiben. Aber, aber sinngemäß wir machen unsere Engineering, Planung und Einsatzplanung in Excel und dann übertragen wir sie in eine sogenannte Saskia Mietze geschrieben Saskia Tool, das eben ein professionelles Planungstool ist, damit es schön aussieht. Arbeiten tun wir im Excel, was um vieles handlicher ist als der Saskia.

[00:10:28] Speaker1

Und okay, das habe ich jetzt.

[00:10:31] Speaker2

Was dazu kommt natürlich. Also das ist Kapazitätsplanung im Engineering und da ist es eigentlich egal, ob das Nacharbeit Nacharbeit Sachen sind oder ob das, ob das sozusagen Mainstream ist Von der von der Engineering Tätigkeit.

[00:10:51] Speaker1

Darf ich da nur kurz was Zwischenfragen, weil gibt es dann quasi so eine Art auf fürs Engineering oder wer macht da die Arbeitspakete, wer schätzt die Stunden ab in der Planung, die Führungskraft.

[00:11:05] Speaker2

Bzw Abteilungsleitung? Okay, also wird von der Engineering Leitung im weitesten Sinn werden die Stunden abgegeben.

[00:11:14] Speaker1

Okay und das heißt.

[00:11:15] Speaker2

Der Florian gibt es frei. Florian Magerl Ich schätze es mechanisch. Der Franz Kaiser schätzt soft, schätzt elektrisch und im Moment in Personalunion auch Software. Stunden.

[00:11:28] Speaker1

Okay, und da ist halt das Material entkoppelt. Natürlich. Da geht es hauptsächlich um um um Personalaufwände. Ja, ja.

[00:11:40] Speaker2

Ja, Engineering halt.

[00:11:41] Speaker1

Ja, ja. Ähm. Okay. Und? Auch. Zwischenfrage Was dieses Tool oder diese Herangehensweise? Siehst du das irgendwie? Könnte man das auch in dem konkreten Fall bei Nacharbeiten verwenden oder ist es nicht geeignet, weil weil eben diese Materialkomponente fehlt und auch die logistische Komponente, die eigentlich extrem wichtig ist?

[00:12:15] Speaker2

Also das Saskia Tool ist ausschließlich für die in der Ausprägung wie wir, wie es uns zur Verfügung steht. Okay, das ausschließlich für Arbeitsstundenplanung.

[00:12:26] Speaker1

Wie gesagt, weil ich kenne das Tool nicht, aber okay. Ja.

[00:12:30] Speaker2

Ich glaube nicht, dass es Sinn macht. Was man jetzt noch sagen wir ergänzen könnte bei deiner Fragestellung ist wir unterscheiden zwischen in der Praxis. Es gibt keinen Prozess dazu, aber bei uns in der Praxis ist es so Wir unterscheiden zwischen Kurzfrist, Langfristplanung. Beides findet de facto im Excel statt. Die Langfristplanung wird in Saskia übertragen und wird vierteljährlich gemacht nach Vorgaben der Engineering Leitung. Und die Kurzfristplanung findet ebenfalls in Excel statt und wird nicht übertragen. Die ist wochenweise.

[00:13:13] Speaker1

Okay, die ist die bleibt im Excel quasi Ja, ja.

[00:13:19] Speaker2

Interessiert dich wird sie anschauen.

[00:13:22] Speaker1

Ja, vielleicht im Nachgang. Ich würde mal Ja, ja.

[00:13:26] Speaker2

Machen wir weiter. Ja, Erinnere mich dran. Sage es du kurz.

[00:13:29] Speaker1

Passt gut, Man. Vielleicht du mal weiter. Ja, ich würde zum vierten Punkt. Weitergehend zum Optimierungsbedarf. Und ja, da würde ich beide Fragen stellen. Zuerst einmal die erste eben. Welche Verbesserungen würden Sie sich für die aktuelle Ressourcen Terminplanung wünschen bei Nacharbeitsprozessen? Welche Funktionen sollte die enthalten? Und das erstens aus gesamtheitlicher Sicht und zweitens aus Toolsoftwaresicht.

[00:14:13] Speaker2

Die Frage bringt mir natürlich jetzt leider zurück zur ersten Frage wieder Welches Problem sehe ich? Und ist ja klar, dass Optimierungsbedarf ist genau das Gegenstück zur ersten Frage. Ich habe einen Punkt vergessen die zeitnahe Rückmeldung aus der Fertigung. Die gehört zum Ersten Punkt dazu. Wo haben wir ein Problem? Bei uns ist das Problem Wir haben wir bauen ein Fahrzeug. Was dann bauen wir es 100 Mal und beim 47 kommt dann und sagt das kann man gar nicht zusammenschrauben. So wie gibt es das, dass das beim 47. erst auftaucht? Ja naja, ich habe jetzt ich habe jetzt erst angefangen. Bei mir geht es nicht zum Kollegen. Ist vielleicht gegangen. Es kann nicht sein, es darf uns nicht passieren. So dumm dürfen wir nicht sein. Da sind wir Aber du kannst das live miterlebt, schätze ich.

[00:15:06] Speaker1

Ja, na klar. Das ist ein gutes Beispiel.

[00:15:10] Speaker2

Fehler, die normalerweise beim ersten, spätestens beim zweiten Fahrzeug auftauchen, müssen auch rückgemeldet werden. Es ist super, wenn die das selbst korrigieren, dann sollte das für die ganze Serie machen und gar nicht reden drüber ist nicht schön, aber ist eine Möglichkeit. Ja, aber ganz blöd ist noch 20. Fahrzeug drauf kommen, das ist ganz falsch. Ja und was uns ja passiert ist, das kennst du wahrscheinlich auch. Das Beispiel Die Tropfzasse bei der Tür, Einstiegstür unten das Blech. Das hat immer wieder Probleme gemacht. Was du die Vorgeschichte gekannt. Weißt du, dass das schon funktioniert hat? Das Blech in den ersten Fahrzeug Augen und dann hat man einen anderen Lieferanten gefunden, Der hat festgestellt, das kann man so gar nicht produzieren, das müsste es umkonstruieren. Und er macht es jetzt anders und seither funktioniert es nicht. Okay, Engineeringfehler also nicht ironisch.

[00:16:09] Speaker1

Ja.

[00:16:10] Speaker2

Aber immer eine Einsparmaßnahme realisiert billigere Lieferanten. Der ist halt nicht ganz einfach. Der ist nicht intelligent genug oder falsch ausgerüstet oder sonst wie. Man hat sie nicht erklärt? Keine Ahnung.

[00:16:28] Speaker1

Ja, und man natürlich. Der Fehler war dann auf das Problem bezogen, dass man halt geglaubt hat okay, durch uns kommt. Durch das Umkonstruieren funktioniert es trotzdem, aber der Fehler ist halt dann passiert. Ja.

[00:16:42] Speaker2

Aber die haben nichts umkonstruiert.

[00:16:45] Speaker1

Also der, der am Anfang okay ist.

[00:16:47] Speaker2

Hat gesagt, das kann man nicht produzieren, Du kannst das nicht. Zeichnen plus hupsen. Jetzt plötzlich. Wieso jetzt? Warum jetzt? Warum nicht vorher? Jetzt ist ein anderer Lieferant. Der kann das nicht. Okay.

[00:16:58] Speaker1

Wie haben Sie es dann produziert?

[00:17:00] Speaker2

Ohne. Entweder sagen Sie mir gern oder gibt es halt nicht an den.

[00:17:06] Speaker1

Na klar, Klar. Ja, ich hab da was. Jetzt doch nicht alles auswendig.

[00:17:11] Speaker2

Die Entscheidung, ob man was macht und ob zum Beispiel das Thema Design to Cost so wichtig ist, dann ja. Ob man wirklich so viel ersparen.

[00:17:21] Speaker1

Das war guter Einwand. Der ist neu quasi. Ja, nur eben nur einen kurzen.

[00:17:28] Speaker2

Design to cost. Einiges kaputt gemacht, behaupte ich. Ja, eine. Eine eine von oben aufgesetzte Design to Cost Maßnahme, wo die Vorgabe an einen Leitkreis Die haben keine Ahnung von der Wirklichkeit, von der Tageswirklichkeit im Fahrzeug. Die Vorgabe war Jeder muss zehn zehn Maßnahmen aufschreiben oder so was.

[00:17:52] Speaker1

Ja.

[00:17:53] Speaker2

Wie denn?

[00:17:54] Speaker1

Na klar. Klar kann man.

[00:17:56] Speaker2

Dann hinschreiben 5 % billiger einkaufen. Coole Idee.

[00:18:00] Speaker1

Ja, das sind.

[00:18:02] Speaker2

10 % Engineering Stunden einsparen oder? Oder einfach 3 % mehr an Kunden verrechnen oder irgend so was. Lauter Design to Cost Maßnahmen. Ja.

[00:18:13] Speaker1

Entschuldigung. Na, alles gut. Ich finde sagen. Genau, oder? Ich finde es einen guten Einwand. Ich habe nur ein Kommentar noch zur ersten Antwort von dir. Ich habe da im Zuge meiner Literaturstudie echt super Paper gefunden, was eben so Error Culture quasi beschreibt, also wie man eben mit Fehlern und Nacharbeiten umgeht in ein Unternehmen, weil es gibt ja 1000 Produktionsunternehmen, die ähnliche Probleme haben und da geht es halt eben darum, um Ehrlichkeit und um ja, dass man halt wirklich zugibt, wenn was nicht funktioniert oder was nicht passt und das halt transparent kommuniziert. Weil, weil sonst einfach später kommt halt die Rechnung im zehnfachen Ausmaß und man das Chart kennt mal jeder, dass die Änderungskosten exponentiell steigen mit mit der Projektdauer oder quasi mit dem Fortschritt. Und da habe ich also das habe ich relativ viel dann eingebunden eben in diese quasi der Kapitel Umgang von Nacharbeiten in der Master Welt. Das war eigentlich ganz treffsicher auf das Problem eigentlich. Das war nur mein Kommentar. Ja ähm, ja gut, also ich denke die Engineering Sicht war jetzt eigentlich gut vertreten. Ich würd jetzt die zweite Frage. Die stellen und da geht es eben um die den Verantwortungsbereich bzw neben dem Projektmanagement Vorarbeiterin Logistik Hochrüstungsleitung. Welche Abteilung Teilungen sollten unbedingt in den Prozess eingebunden werden? Und jetzt? Wenn man nur das Ressourcenmanagement betrachtet, ist da eine eigene Position sinnvoll oder ist es eh quasi durch den Subpm oder quasi die Hochrüstung verantwortliche Person abgedeckt?

[00:20:21] Speaker2

Welche Funktionen Eine ideale Planungslösung sind im Moment genau so wichtig. Das ist meine Sicht des Engineering darf man ruhig dazu nehmen.

[00:20:41] Speaker1

Was auch ja in unserem Fall nicht immer der Fall war.

[00:20:48] Speaker2

Ist auch nicht immer notwendig. Es kommt darauf an, was du machst. Aber bei Case.

[00:20:55] Speaker1

Ja, das stimmt.

[00:21:00] Speaker2

Für die AHV wird so nicht gibt. Wenn der Vorarbeiter allein wird nicht viel bewirken.

[00:21:09] Speaker1

Ja.

[00:21:12] Speaker2

Es ist gut, jemanden zu haben, der es richtig verstanden hat, wie es geht. Aber du brauchst auch eine Arbeitsvorbereitung, die eben die Arbeit vorbereitet. Ja, und die müssen sich auch überlegen, wo sie ihre Vorrichtungen der Vorrichtungskonstruktion im weitesten Sinn auch dazu legen. Der Einkauf, nehme ich an, ist in der Logistik drinnen.

[00:21:36] Speaker1

Genau. Also da kam Kommentar wieder von mir ganz kurz, da kam die Anmerkung vom quasi Logistik Verantwortlichen vom Hannes, dass eben die AV gefehlt hat und deshalb zentrales Thema war. Ja.

[00:21:55] Speaker2

Ja, und ob die Disposition jetzt in der Logistik ist oder in der VS, ist mir eigentlich egal, aber der ganze Bereich Arbeitsvorbereitung? Ja, hat irgendwie Schwächen, kommt vor. Glauben viele. Ja, ich wäre dann zu diskutieren, ob das in Kredel besser gelaufen ist, wo man es nicht selbst gemacht haben.

[00:22:23] Speaker1

Zweifel? Aber ja.

[00:22:32] Speaker2

Eine Funktion, die glaube ich bei sowas reingehört und mir so spontan Arbeit ist. Ist so der. Störungsmanager. So heißt er auf Deutsch.

[00:22:43] Speaker1

Okay.

[00:22:44] Speaker2

Also der Hahn ist das nicht, aber Störungsmanager war in dem Projekt oder ist. Aber er nimmt de facto war in allen Projekten glaube ich.

[00:22:54] Speaker1

Ja Mann, ich glaube er ist Logistikmanagement, wenn er sich selbst beschreiben würde. Aber er macht halt alles mit. Ja.

[00:23:01] Speaker2

Aber Störungsmanagement gehört auch ein. Das sind echte Störungen im Ablauf. Deswegen habe ich auch ein bisschen das vorher, dass das Prozess den Nacharbeitsprozess, das ist Zerstörungsprozess, das ist kein das ist kein geregelter Ablauf, glaube ich. Aber persönliche Meinung, nur der weiß es besser.

[00:23:22] Speaker1

Ja, ich hoffe Sie. Ich hoffe, ich erwische Sie noch. Ja. Und wie würdest du sagen, Richtung Qualität? Weil das war eigentlich schon auch ein Thema bei vor allem.

[00:23:37] Speaker2

Habe ich jetzt vergessen gehört natürlich dazu.

[00:23:39] Speaker1

Ist ich höre. Ja, ja, ich glaube, was auch ein Riesenthema war. Was das Thema Qualität betrifft, war einfach diese Rückmeldung, wenn man schon es geschafft hat, quasi Material am richtigen Ort zu haben und das jemand machen könnte, hat es dann immer Probleme mit der Rückmeldung geben und mit der wirklichen Qualitätskontrolle, ob das jetzt wirklich passt Und das sind nur teilweise Punkte oder offene Mängel drei vier mal aufgetaucht, weil die. Ja nicht richtig zurückgemeldet worden sind oder nicht richtig erledigt worden sind und trotzdem zurückgemeldet worden sind. Also das hat es oft gegeben und da sehe dann schon die Qualität eigentlich ja.

[00:24:25] Speaker2

Naja, das Prinzip man darf Fehler machen, aber eben nur einmal.

[00:24:29] Speaker1

Ja genau, dann sollte man daraus lernen.

[00:24:32] Speaker2

Und das haben wir nicht so richtig umgesetzt.

[00:24:37] Speaker1

Genau. Gut so, von der Zeit haben wir eh gut dabei. Ich habe jetzt also Abschluss und Zukunftsaussichten. Ich glaube, das kann ich zusammenfassen. Einfach? Ja, wahrscheinlich. Es überschneidet sich eh wieder mit den vorherigen Fragen oder mit dem Gesagten. Aber hast du einfach konkrete Vorschläge bezogen auf meine Arbeit bezogen auf Arbeitsprozesse, also für die Implementierung dieser Planungsansätze? Und ja, da habe ich nochmal geschrieben, welche Rolle spielen auch Digitalisierung und agile Methoden in Ihren Gedanken? Da kommen wir wieder zurück. Ähm, genau. Und dann zum Abschluss gibt es noch etwas, das Sie zum Thema hinzufügen möchten noch nicht angesprochen wurde? Genau.

[00:25:37] Speaker2

Digitalisierung. Ich Ich glaube, dass für viele Themen da Banken besser geeignet werden als Excel. Ob die Oracle oder sonst wie heißt, ist mir egal.

[00:25:55] Speaker1

Wie heißt.

[00:25:58] Speaker2

Oracle? Ein Datenbanksystem oder SAP? Oder wie heißt das Ding? Das die Redmine oder sonst was? Für viele Themen werden Datenbanken günstiger als Excel?

[00:26:13] Speaker1

Ja, ähm.

[00:26:19] Speaker2

Wie weit man solche Nacharbeiten in große Terminplanungstools einträgt? Sehr nett. Da fehlt mir einfach die Expertise. Ich persönlich glaube, dass unser Terminplan mit seinen fast genau 10.000 Zeilen vielleicht viel zu fein ist. Aber aus dem kann man natürlich, wenn man es gut macht und ich bin sicher, dass der Alex gut macht. Der hat nämlich die Erfahrung von dem, der damit arbeiten muss. Die relevanten Termine wieder rauszufiltern, ist mir schon klar, dass das geht. Aber ja.

[00:27:01] Speaker1

Ja.

[00:27:02] Speaker2

Wir arbeiten oft und das betrifft eben nicht explizit einen Kollegen oder ein Projekt mit zu viel Zerstückelung und zu wenig Zusammenhänge. Zu wenig Überblick.

[00:27:24] Speaker1

Okay. Kennst du. Kurze Zwischenfrage Kennst du das, dass GWL, also die Gewährleistungssoftware oder auch die Software?

[00:27:41] Speaker2

Wie heißt sie?

[00:27:42] Speaker1

Coinmap, also Scormap? Okay. Nein.

[00:27:47] Speaker2

Das ist eine andere gegeben, deren Namen ich aber inzwischen auch verdrängt habe.

[00:27:52] Speaker1

Kresta Glaube ich. Oder bekannt sein gibt es auch bei Amazon. Ja, ist ja. Okay. Also wie gesagt wird. Wir sind jetzt bei 8:20 Minuten. Das passt sehr gut. Es ist alles gesagt worden. Ich würde. Ja, ich würd mich mal bedanken. So weit würde einmal die Aufnahme stoppen und dann können wir noch fünf Minuten plaudern. Oder auch nicht. Danke soweit.

END OF TRANSCRIPT

